

Bundesrat Brändli : Freiheit hat ihren Preis

Autor(en): **Blaser, Willi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WILLI BLASER



Löhne sprechen zu können. Er hat im Säali des «Hirschen» den runden Stammtisch reserviert.

■ Vorderhand ist es zu keiner einzigen **Luft-raumverletzung** gekommen, wie Sanitäter bestätigen: «Bisher haben wir keine solchen Verletzungen behandelt.»

+++ Freitag, 23. Januar +++

■ Nach einem Proteststurm der Gewerkschaften korrigiert **Johann Schneider-Ammann** frühere Aussagen: «Ich habe nie gesagt, ich will die Löhne senken! Ich habe nur gesagt, ich wollte über die Löhne reden!»

■ Finnlands Premier **Alex Stubb** wehrt sich gegen einen Schuldenschnitt für Griechenland. Der «griechische Wein» sei für ihn mit Udo Jürgens gestorben.

■ Eine **Femen-Aktivistin** wird bei einem Nackt-Protest festgenommen. Sie wird sich in der Schweiz wegen illegalen Nacktwanderns zu verantworten haben.

■ UBS-CEO **Sergio Ermotti** erklärt vor Davoser Schulkindern, wie wichtig es sei, zuerst eine Lehre zu machen. Wenn er einmal nicht mehr UBS-Chef sei, könnte er jederzeit

wieder an den Bankschalter zurück. «Hauptsache, ich habe Geld in der Hand.»

■ **Sommaruga** gibt ihre Absicht bekannt, 150 000 Terroristen aufzunehmen und diese Terrorflüchtlinge auf neu zu schaffende Terrorzellen in der Schweiz zu verteilen.

+++ Samstag, 24. Januar +++

■ Die afrikanischen Kinder haben sich vergeblich über die **UBS-Aktion** gefreut, dass ein Velo pro 6 Kilometer Fussweg gespendet werden soll. Die WEF-Gäste legten durchschnittlich nur 150 Meter zurück. Vom Kongresszentrum zur Hotel-Bar. Und den Rückweg im Pferdeschlitten.

■ Die Gäste des Gipfels werden zurück nach **Dübendorf** geflogen, wo ihre Flugzeuge warten. Da auf dem Militärflugplatz eigens eine Zollstation eingerichtet wurde, weil die Schengen-Grenze während des WEF genau durch dieses Zollhäuschen verläuft, wollen zahlreiche Staatsoberhäupter, Minister, CEOs und VIPs noch schnell hinter der Grenze billiger einkaufen und echauffieren sich sichtlich, dass in Dübendorf nicht auch ein Duty-Free eingerichtet wurde.

■ **Simonetta Sommaruga** vereinbart mit Chinas Premier **Li Keqiang** ein Treffen zu den Menschenrechten. An diesem Treffen wird sie ihm mitteilen, dass diese Menschenrechte schon längst erfunden sind und die Schweiz ihm die Patente dazu gratis zur Verfügung stellen würde, ohne dass China es klauen muss.

■ In diesem Jahr lag der **Frauenanteil** in Davos bei mikrigen 17 Prozent, was auch überall zu reden gab. Allerdings: Die Callgirls sind in diesem Wert nicht eingerechnet.

■ Auch **Johann Schneider-Ammann** trug für die **UBS-Aktion** den Schrittzähler. Da er jedoch in der Lohnfrage stets einen Schritt vor und dann wieder einen zurück machte, blieb der Schrittzähler überraschenderweise genau bei null stehen.

■ War das WEF sicher? In Zukunft auf jeden Fall: Bundesrat **Didier Burkhalter** hat am Rande ein Abkommen unterzeichnet, das der Gipfel auch künftig in Davos bleibt. Als Vorlage nahm er so einen Scientology-Vertrag, mit dem man sich auf schlappe 100 000 Jahre verpflichtet.

ROLAND SCHÄFLI